

# West-Nil-Virus im Anflug

## Tiere jetzt impfen lassen – Bisher kein Fall im Landkreis

VON RAINER SCHMITT

**Schwalm-Eder** – Bislang sind sie nur lästig und nervig. Doch künftig kann man sich durch einen Mückenstich mit einer tropischen Krankheit infizieren. Denn das aus Afrika stammende West-Nil-Virus ist in Deutschland angekommen. Betroffen von der Krankheit sind als Fehlwirte Menschen und Pferde.

Dabei verläuft eine Infektion beim Menschen meist unauffällig. „Etwa 80 Prozent der Infizierten merken überhaupt nichts, 20 Prozent klagen über Fieber und grippeähnliche Symptome. Jeder 100. aus dieser Gruppe erkrankt an einer Entzündung des Gehirns oder der Hirnhaut. Und etwa fünf Prozent dieser Patienten tragen bleibende Schäden davon“, sagt Dr. Ulrich Klinge, Leiter des Kreisgesundheitsamtes. Vor allem hebt der Mediziner her-

vor, „weder in Hessen, noch im Schwalm-Eder-Kreis hat es bislang einen Fall gegeben“.

Während die Menschen recht glimpflich wegkommen, sieht es bei Pferde anders aus. Nach Angaben der Waberner Tierärztin Bettina Mangold verläuft bei Pferden häufig unauffällig, bei einzelnen kann es zu neurologischen Symptomen und zum Tod kommen. Die Ständige Impfkommission Veterinärmedizin (StlKo Vet) empfiehlt deshalb, Pferde in den bereits



**Dr. Ulrich Klinge**

Leiter des Gesundheitsamtes

betroffenen Gebieten jetzt gegen das West-Nil-Virus zu impfen. In diesen Gebieten sollte die Grundimmunisierung vor Beginn der nächsten

### Heiße Sommer begünstigen Verbreitung

Das West-Nil-Fieber ist eine durch Mücken übertragene Virus-erkrankung. Hauptsächlich kommt sie in Afrika, dem Mittlern Osten insbesondere Ägypten und Israel vor sowie in Indien, Indonesien, Südfrankreich, den USA und Kanada. Das Virus ruft grippeähnliche Symptome hervor. Die Krankheit kann auch unbemerkt verlaufen, oder zur Gehirn- sowie Herzmuskulenzündungen führen. Heiße Sommer begünstigen die Verbreitung. Überträger sind heimische Stechmücken. ras

Mückensaison ab Frühjahr 2020 abgeschlossen sein. Zudem sollen die Tiere mit Mückenschutzmitteln behandelt werden. Außerdem wird empfohlen, die Pferde nachts im Stall zu lassen und die Brutstätten von Mücken an Wasserstellen zu beseitigen.

Eine Impfung für Menschen gebe noch nicht, sagt Dr. Ulrich Klinge. Und auch die Infektion sei nur symptomatisch behandelbar. Antibiotika könnten nicht verabreicht werden, weil es sich um ein Virus handle. Vor allem ältere und immungeschwächte Menschen sollten sich in Risikogebieten vor Mückenstichen schützen. Klinge rät: „Am Abend und in der Dämmerung sollte man dann mückenfest Kleidung tragen.“ Auch Sprays und Mückennetze vor den Fenstern könnten helfen, die Plagegeister fernzuhalten.

ARCHIVFOTO: RAINER SCHMITT » SEITE 2

# Ein Virus auf Reise nach Norden

**MEHR ZUM THEMA** Gefahr breitet sich aus

**VON RAINER SCHMITT**

**Schwalm-Eder** – Der tropische Erreger West-Nil-Virus macht sich offensichtlich in Deutschland breit. So wurde Mitte Oktober bei Klinikpatienten eine durch heimische Mücken übertragene afrikanische West-Nil-Virus-Infektion nachgewiesen. Nach Darstellung des Bernhard-Nochte-Institut für Tropenmedizin handelte es sich um zwei Frauen, die im Spätsommer erkrankten. Und sie hätten sich nicht in den tropischen Ländern aufgehalten.

Deutschlandweit gibt es zwar erst drei offiziell gemeldete Fälle, doch Experten sind sich einig, dass zahlreiche weitere Fälle noch kommen werden. Das unterstreicht auch Dr. Ulrich Klinge, Leiter des Gesundheitsamtes Schwalm-Eder. Seiner Ansicht nach hängt das mit dem Klimawandel zusammen.

Im Süden Europas gebe es das Virus schon länger und trete vor allem im Sommer auf. In den Norden reiste der Erreger mit den Zugvögeln, die nicht erkrankten. Werde ein Vogel von einer heimischen Mücke gestochen, die

wiederum einen Menschen oder ein Pferd sticht, kann das Virus übertragen werden. Eine Übertragung von infizierten Menschen oder Pferden sei bislang nicht aufgetreten, sagt Klinge.

Erstmals festgestellt wurden im September vergangenen Jahres im östlichen Teil Deutschlands Infektionen mit dem West-Nil-Virus, und zwar bei Vögeln und zwei Pferden. 2018 und 2019 wurden dann mehr als 70 an West-Nil-Virus-Infektionen verendete Vögel in Deutschland entdeckt. Schwerpunkte der Fälle lagen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg.

Im vergangenen Jahr infizierte sich erstmals ein Tierarzt in Bayern. Er hatte sich bei der Untersuchung eines Vogels angesteckt. Und Mitte November dieses Jahres wurde das Virus erstmals in Thüringen nachgewiesen. Das betroffene Pferd aus dem Unstrut-Hainich-Kreis zeigt neurologische Symptome wie Bewegungsstörungen, Schweifschiefhaltung und Untertemperatur. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts seien bereits 27 Pferde an dem Tropenvirus erkrankt.